

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 10

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

Der Kunsthistoriker Emil Schaeffer lebte jahrelang in Rom und kannte alle Leute, die irgendwie mit Kunst oder Literatur zu tun hatten. Dann übersiedelte er nach Mecklenburg. Eines Tages besuchte ihn ein römischer Freund, und man sprach von den alten Zeiten. Schaeffer erkundigte sich nach allen Bekannten und fragte schliesslich:

«Was ist denn aus Ratti geworden?»

«Ratti? Der ist im Vatikan.»

«Im Vatikan? Da ist doch gar kein rechter Posten für ihn. Was macht er denn dort?»

«Er ist Papst.»

*

Ein Pariser Kritiker schrieb: «Es ist wahrhaftig unverschämt von Mademoiselle Quinault, die eben erst auf die Welt gekommen ist, wenn sie die Rollen der Liebhaberinnen spielen will, die doch seit mehr als vierzig Jahren die Domäne ihrer Kollegin, Mademoiselle S., sind.»

*

Königin Hortense fragte ihre Söhne, was sie machen würden, wenn sie plötzlich verarmt wären.

«Ich», sagte der ältere, «ich würde Soldat werden.»

«Und ich», erklärte Louis-Napoléon, «ich würde vor dem Tor der Tuileries Veilchen verkaufen.»

*

Ein englisches Schiff geriet in Seenot. Der Kapitän gelobt der Jungfrau eine Kerze, so gross

wie der Mast, wenn sie das Schiff rettet. Der Steuermann meint:

«So viel Wachs gibt's doch in ganz England nicht.»

«Geloben wir nur», erwidert der Kapitän. «Wenn wir heil davonkommen, wird die gute Frau sich eben mit einer kleineren Kerze begnügen müssen.»

*

Der Abbé Mongault beklagte sich bei seinen Freunden; er habe ein schlimmes Leiden, das ihn ganz schwermütig mache.

«Worin besteht denn dieses Leiden?» fragte ein Freund.

«Es ist ein furchtbarer Zustand», sagte der Abbé. «Wenn ich einen Anfall habe, sehe ich die Dinge, wie sie wirklich sind.»

*

Als Präsident Lincoln die Nachricht erhielt, ein General und zwölf Maultiere seien von den Feinden erbeutet worden, sagte er:

«Das ist Pech! Jedes Maultier kostet uns zweihundert Dollar.»

*

Die junge Schauspielerin kommt zu spät zur Probe.

«Was ist denn los?» fragt der Regisseur.

«Ja... ein Herr ist mir nachgegangen...»

«Das ist doch kein Grund!»

«Aber er ist eben so langsam gegangen...»

*

Ein junger Mann entführt seine Liebste nach Gretna Green und lässt sich dort von dem Schmied trauen. Ob diese Sitte noch besteht, weiss ich nicht. Der Schmied verlangt fünf Guineas.

«Was?» ruft der junge Gatte. «Gestern haben Sie einen Mann

getraut, von dem Sie nur eine Guinea verlangt haben!»

«Ja, das war ein Ire», entgegnet der Schmied, «den ich schon sechsmal getraut habe. Dem muss ich andere Preise machen. Aber wenn ich Ihre Frau ansehe, so glaube ich, dass Sie kein zweitesmal kommen werden.»

Die junge Frau sah das, zu Recht oder zu Unrecht, als Kompliment an, und der Gatte zahlte die fünf Guineas.

*

Ein Gast sitzt ganz allein in einem Restaurant, ohne dass sich die Kellner um ihn bekümmern. Endlich ruft er den Wirt und sagt:

«Herr Wirt, jetzt bin ich eine Viertelstunde hier, und kein Kellner denkt daran, mich zu bedienen.»

«Ich bitte um Entschuldigung», sagt der Wirt, «das soll gleich anders werden.» Dann wendet er sich zu den Kellnern und schreit: «Ein lausiger Gast ist da, und nicht einmal den könnt ihr bedienen?!»

*

Doktor Jonas Baron, Chirurg eines Spitals in Budapest, behandelte einmal die Frau eines Grafen. Bei seinem ersten Besuch setzte der Graf dem Arzt ein üppiges Frühstück mit allen möglichen Delikatessen vor und bot ihm auch eine Zigarre der aller-

Pünktchen auf dem i



öff

besten Sorte an. Das Befinden der Gräfin besserte sich, das Frühstück verschlechterte sich, und aus der Havanna wurde ein kümmerlicher Krautstengel. Der Arzt drehte die Zigarre in der Hand, roch daran und sagte schliesslich:

«Wissen Sie, Herr Graf, so gut geht es der Frau Gräfin eigentlich noch nicht.»

Reklame

Warum

vermissen ausgerechnet Gäste, die bei uns wandern wollen, den Lift?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano / 091 51 47 61

Georg Christoph Lichtenberg:

Assoziation: Ein langes Glück verliert schon bloss durch seine Dauer.

Nebelspalter



Impressum

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43
Frauenseite: Ilse Frank
Der Nebelspalter erscheint jeden
Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 — 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 21.—,
6 Monate Fr. 39.—, 12 Monate Fr. 68.—
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.—, 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Uebersee*:
6 Monate Fr. 64.—, 12 Monate Fr. 116.—
* Luftpostpreise auf Anfrage
Einzelnnummer Fr. 2.—

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St. Gallen 90-326
Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.
Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme
Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise:
Nach Tarif 1979/1
Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

SCHWEIZER PAPIER

In nächster Nummer:



Sooo sieht unser Mitarbeiter Hans Sigg die kommende

Armee-Supershow in Zürich